

## "im Gefolge der technologischen Veränderungen ist meine Arbeit .....geworden<sup>1</sup>

	<b>Total (N=2344)</b>	<b>USA</b>	<b>Deutschland</b>	<b>Schweden</b>	<b>Japan</b>	<b>Israel</b>
<b>interessanter</b>	<b>67</b>	<b>74</b>	<b>61</b>	<b>74</b>	<b>59</b>	<b>72</b>
<b>verantwortungsvoller</b>	<b>67</b>	<b>-</b>	<b>57</b>	<b>66</b>	<b>74</b>	<b>78</b>
<b>weniger körperlich belastend</b>	<b>53</b>	<b>35</b>	<b>58</b>	<b>60</b>	<b>42</b>	<b>64</b>
<b>sauberer</b>	<b>51</b>	<b>42</b>	<b>52</b>	<b>53</b>	<b>51</b>	<b>61</b>
<b>schwieriger</b>	<b>48</b>	<b>38</b>	<b>48</b>	<b>45</b>	<b>69</b>	<b>46</b>
<b>psychisch belastender</b>	<b>44</b>	<b>38</b>	<b>35</b>	<b>40</b>	<b>62</b>	<b>56</b>
<b>mehr abhängig von anderen</b>	<b>40</b>	<b>-</b>	<b>38</b>	<b>44</b>	<b>30</b>	<b>51</b>
<b>monotoner</b>	<b>28</b>	<b>22</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>41</b>	<b>-</b>
<b>einsamer</b>	<b>26</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>39</b>

<sup>1</sup> Yuchtman-Yaar, Ephraim (1990) Einstellungen gegenüber dem technischen Fortschritt in der Arbeitswelt (in: Kistler et. al. (Hg.) Mensch Technik Wissenschaft. Orientierungspunkte in der Technikakzeptanzdebatte, Opladen, 35-39)

# **These des Vortrags**

**In immer mehr Berufen stellen sich Aufgaben, die nicht durch klar definierte Wissensbestände und Verfahren gelöst werden können.**

**Dadurch wächst die Nachfrage nach "soft skills: (z. B. persönliche Begabungen und Erfahrungen), die nicht in formeller Ausbildung lehr- und lernbar sind.**

# Unterthese 1

**Dank moderner Technologien fallen vielerlei  
*handwerkliche Tätigkeiten* weg, während  
*gestalterische und konzeptuelle Tätigkeiten*  
stärker in den Vordergrund treten**

## **Unterthese 2:**

**In immer mehr Berufen herrscht aufgrund der Unbestimmtheit oder Komplexität der Aufgaben Unklarheit darüber**

- wie man die gewünschten Resultate erreicht**
- was man durch sein Tun bewirkt**
- welche Ziele überhaupt vorrangig sind**
- wie gegebene Leistungen zu beurteilen sind.**

## **Unterthese 3:**

**Aus zahlreichen Gründen werden auch von untergeordneten Mitarbeitern zunehmend unspezialisierte Fähigkeiten zum *gesamtheitlichen Qualitätsdenken* und zur *eigenaktiven Problemlösung* verlangt.**

## **Unterthese 4:**

**Im Vergleich zur bisherigen  
Industrieproduktion verlangen moderne  
Produktionsmethoden in höherem Umfang  
*persönliche und soziale Kompetenzen,*  
weil sie stark auf *Teamarbeit*  
und *dauernder Kommunikation* beruhen.**

## Verbreitung verschiedener Strategien der Flexibilisierung und „lean production“ bei Unternehmen der Schweizer Privatwirtschaft (1995-97). (Prozentsatz der Firmen)

	Industrie	Baugewerbe	Dienstleistungen
<b>Mehr Delegation von Verantwortung an Mitarbeiter</b>	<b>77</b>	<b>72</b>	<b>71</b>
<b>Mehr Aussenkontakte (mit Kunden, Lieferanten u.a.)</b>	<b>69</b>	<b>62</b>	<b>62</b>
<b>Flexibilisierung der Betriebsabläufe</b>	<b>62</b>	<b>57</b>	<b>52</b>
<b>Mehr Autonomie am Arbeitsplatz</b>	<b>58</b>	<b>44</b>	<b>52</b>
<b>Mehr Mitsprache der Mitarbeiter</b>	<b>55</b>	<b>54</b>	<b>57</b>
<b>Ausdehnung der Teamarbeit</b>	<b>42</b>	<b>26</b>	<b>37</b>
<b>Flexibilisierung von Arbeitszeit und Lohn</b>	<b>41</b>	<b>31</b>	<b>37</b>
<b>Mehr Rotation / Stellvertretung</b>	<b>40</b>	<b>20</b>	<b>35</b>
<b>Outsourcing</b>	<b>20</b>	<b>05</b>	<b>08</b>
<b>Durchschnittl. Gesamtzahl von Massnahmen</b>	<b>4.65</b>	<b>3.68</b>	<b>4.29</b>

## **Unterthese 5:**

**Früher waren typische Angestellte und Beamte waren "*introvertiert*", weil sie vorwiegend mit *inneren Sachaufgaben* beschäftigt waren.**

**Heute sind eher "*extravertierte*" Persönlichkeiten gefordert, weil die inneren Vorgänge derart rationalisiert sind, dass mehr Zeit für soziale Interaktionen (z. B. mit Kunden) verbleibt.**

## **Unterthese 6:**

**Je schneller sich das Wissen verändert, desto stärker muß es außerhalb der Schule in informellen und autodidaktischen Lernprozessen erworben werden - was Fähigkeiten zum autonomen Selbstlernen erfordert, die ebenfalls nicht gut in der formalen Schulbildung erworben werden können.**

# **Wenn Berufsrollen im genannten Sinne diffuser werden, hat das viele schwerwiegende Konsequenzen:**

**1. Wachsende Unsicherheiten über Rollenerwartungen, Leistungsbewertungen und Aufstiegschancen**

**2. Steigende Bedeutung von persönlichen Charaktereigenschaften und ausserberuflichen Qualifikationen**

**3. Erhöhte Unsicherheiten über Rekrutierungskriterien**

**4. wachsende Bedeutung gemeinsamer Sprache und Kultur**

**5. informellere Formen der Schul- und Berufsbildung**

## Prozentsatz der Unternehmen, die von der Primar- und Sekundarschule eine stärkere Gewichtung verschiedener Kenntnisse und Fähigkeiten fordern:

<b>"Die Schule sollte folgende Fähigkeiten stärker fördern":</b>	<b>Prozent der Firmen</b>
<b>Eigene Initiative</b>	<b>72</b>
<b>Teamfähigkeit</b>	<b>63</b>
<b>EDV-Kenntnisse</b>	<b>52</b>
<b>Leistungswille</b>	<b>48</b>
<b>Deutsche Sprache</b>	<b>43</b>
<b>Englische Sprache</b>	<b>43</b>
<b>Rechnen/Mathematik</b>	<b>43</b>
<b>Konfliktfähigkeit</b>	<b>35</b>
<b>Kreativität</b>	<b>31</b>
<b>Wirtschaft Recht, Staat</b>	<b>28</b>
<b>Französische Sprache</b>	<b>24</b>
<b>Gehorsam</b>	<b>09</b>
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>07</b>
<b>Kunst, Musik, Kultur</b>	<b>03</b>
<b>(N = )</b>	<b>(1906)</b>